

Andreas Schwab  
Chor der Jahre

#10.17436/etk.c.047  
#Autobiografische Literatur  
#Chorpartitur  
#Gleichzeitigkeit (Motiv)  
#Installation (Kunst)  
#Notenpult  
#Tagebuch  
#Ungleichzeitigkeit

DDC: 782.5092 Dirigenten – Chor

Andreas Schwab (\*17. Juli 1971 in Bern) ist Historiker und Ausstellungsmacher mit einem Lehrauftrag für Public History der Universität Fribourg. Seine Dissertation "Monte Verità – Sanatorium der Sehnsucht" ist 2003 beim Orell Füssli Verlag in Zürich erschienen. Er kuratierte zahlreiche Ausstellungen zu den Themen Alternativbewegungen, Körpergeschichte und Literatur. Seit 2012 ist er Gemeinderat Ressort Bildung in Bremgarten bei Bern. Veröffentlichungen: "Landkooperativen Longo mäi. Pioniere einer gelebten Utopie", Zürich: Rotpunktverlag 2013. „Anderberg“, Roman. Zürich: Offizin Verlag 2017. Idee 26 Notenständer: Ulrich Suter. Gestaltung: Luca Hostettler.

Die Rauminstallation „Chor der Jahre“ wurde vom 1. bis 21. Mai 2019 im *etkbooks store* ausgestellt.

Chor der Jahre  
© Andreas Schwab und edition taberna kritika, 2019 (diese Edition)  
etkcontext 047  
etkcontext – Digitale Objekte (ISSN 2571-9068)  
edition taberna kritika, [www.etkbooks.com](http://www.etkbooks.com)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet und archiviert diese Publikation; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

DOI: 10.17436/etk.c.047



Chor  
der  
Jahre

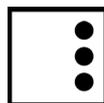
Andreas Schwab

# **Chor der Jahre**

Die Rauminstallation «Chor der Jahre» wurde vom 1. bis 21. Mai 2019 im etkbooks store ausgestellt.



edition taberna kritika



Bremgarten bei Bern



Konzept und Autor  
Idee 26 Notenständer  
Szenografie und Grafik  
Performance

Andreas Schwab  
Ueli Suter  
Luca Hostettler  
Miriam Jenni  
Peter Künzler  
Maja Stalder (Horn)



Kanton Bern

**SWISSLOS**  
Culture Canton de Berne

Burggemeinde Bern



**Burggemeinde  
Bern**



1996

Sonntag, 6. Oktober 1996



Alessandra in La Paz, Juli 1996

**Alessandra lässt nichts  
von sich hören.**

**Meine schwärmerische Liebe  
hat ein Ziel gefunden,  
das genug fern ist, um wahr  
zu sein.**

**Käme sie morgen zurück,  
ich könnte nicht so schreiben.  
Ich würde mich freuen,  
unendlich!**

Mittwoch, 9. Oktober 1996

**Am ersten Kongress meines  
Lebens als überflüssiges  
Anhängsel eines fleissigen  
Wissenschaftskörpers,  
der Fragen zum 1. Weltkrieg  
in nüchternem Ernst bespricht.**

Dienstag, 15. Oktober 1996

**Die Angst ist die vor der  
Verschwendung: an eine ferne  
Liebe, von meinem Talent,  
von meinem Leben überhaupt.**

Sonntag, 27. Oktober 1996

**Martina hat mir gesagt, jeder ihrer früheren Freunde habe sich als den besten für sie betrachtet.**

Mittwoch, 31. Oktober 1996

**NIE, das verspreche ich mir  
jetzt, werde ich einen einzigen  
Grund akzeptieren, dass es so  
hat kommen müssen.**

**Es hat nicht, es hat nicht.**

**Der Verlust ist nicht  
aufzuwiegen, durch nichts  
und niemanden.**

Dienstag, 5. Oktober 1996

**Mein traurigster Gang.  
Alessandra war nicht so gross  
wie dargestellt, sie war  
anders; menschlicher, nicht  
diese Engelsfigur  
und dadurch wieder grösser.  
Ihr Leben, es war nicht erfüllt,  
vollendet, perfekt. Es hätte  
weitergehen müssen.**

Samstag, 16. November 1996

**Die Welt dreht sich weiter,  
ein 13-jähriges Mädchen  
wurde gestern durch eine  
Paketbombe getötet.**

Dienstag, 19. November 1996

- 1. Ich muss akzeptieren.**
- 2. Nicht mehr so viel zurückdenken.**
- 3. Arbeiten wäre gut.**
- 4. Viel Kommunikation, selten allein sein.**
- 5. Selbstmord ist kein Ausweg.**
- 6. Kämpfe, strampel: es muss aufwärts gehen.**

Sonntag, 24. November 1996

**Warum habe ich nicht die  
geringste Vision oder Ahnung  
vor Alessandras Tod gehabt?**

Donnerstag, 28. November 1996

**Leicht berauscht legte ich  
mich ins Bett, hörte die  
zweite Seite der Kasette  
von Silvio Rodriguez:**

**«Los que luchan toda la vida,  
esos son los imprescindibles,  
Bertolt Brecht»**

Mittwoch, 12. Dezember 1996

**Ich geh zu viel an Feste,  
wo ich zu viel trinke  
und immer gefragt werde:  
«Wie geht's?».**

**Antworte ich «gut» lüge ich,  
andernfalls kann ich zum  
tausendsten Mal den Zustand  
meines Befindens auspacken.**



1997

Donnerstag, 6. März 1997

**Die Schriftstellerei ruht leider.  
Seit dem 27.10. bin ich  
blockiert in der Beziehung.**

Sonntag, 9. März 1997

**Samstag Nachmittag auf  
der Münsterplattform.  
Halb gelesen und halb die  
Leute betrachtet. Eine Lehrerin  
korrigierte neben mir Blätter  
mit dem Titel «Die Bauern  
befreiten sich». Hübsch war sie  
und hat mich beim Weggehen  
lange angesehen.**

Sonntag, 6. April 1997

**Ich war im Zieglerspital bei einer Frau, die ehemals meine Grossmutter war.**

**Sie sitzt eingesunken in ihrem Rollstuhl, halb dösend, in Schmerzen, die sie in Gesprächen immer aufs neue dazu bringen, zu fragen:**

**«Warum bin ich hier? Warum muss ich leben? Warum bin ich noch nicht gestorben?»**

Samstag, 12. April 1997



Mit dem Velo unterwegs im französischen Jura.

**Auf der Hinfahrt rollte ich  
problemlos 28 km/h und  
fühlte mich mächtig in Form.  
Man überschätzt sich leicht,  
wenn es gut läuft.**

Dienstag, 29. April 1997

**Italienische Mama habe ich sie  
ab und zu im Scherz genannt.  
Mit ihr hätte ich nach Mailand  
fahren müssen.**

Mittwoch, 23. Juli 1997

**Fussballspiel**

**Rapid - FC Tirol 1:0.**

**Ich habe mich gelangweilt.**

**Frau Brus, jetzt Karin,**

**ist als Nur-Sportlerin nicht**

**gerade meine Traumfrau.**

Donnerstag, 24. Juli 1997



Heeresgeschichtliches MUSEUM  
Militärhistorisches Institut

A-1032 Wien, Arsenal - Objekt 1

Tel. 79 561-0, FAX 79 875 55

Zahl:

Wien,  
Sachbearbeiter:

31.07.1997  
ADir Kreuzer/Pump

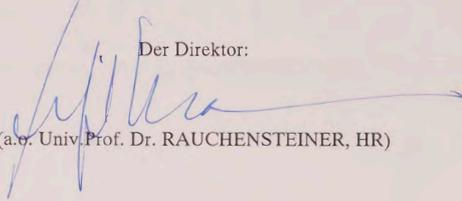
Kl.

517

### **Bestätigung**

Die Direktion des Heeresgeschichtlichen Museums/Militärhistorischen Instituts bestätigt, daß Herr Andreas SCHWAB, geboren am 17.7.1971, in der Zeit vom 7. Juli 1997 bis 1. August 1997 beim Heeresgeschichtlichen Museum ein Feriapraktikum absolviert hat.

Der Direktor:

  
(a.o. Univ. Prof. Dr. RAUCHENSTEINER, HR)

Postsparkassenkonto: 5090.008

**Militärhistoriker ist kein  
Beruf für mich. Ich werde es  
nie übers Herz bringen,  
von ‹Verlusten› auf beiden  
Seiten (20'000 auf der einen,  
30'000 auf der anderen) zu  
schreiben, als ob nicht hinter  
jedem einzelnen ‹Verlust›  
ein Leben stünde.**

Montag, 28. Juli 1997



Ein Praktikum im Staatsarchiv Wien

**Ich war mit Herrn Schubert  
auf dem Schlachtfeld von  
Austerlitz, wo am 2. Dezember  
1805 die Truppen von  
Napoleon die vereinigten  
Truppen von K+K und Russland  
besiegt haben. Beide Feld-  
herrenhügel besichtigt.  
Nach der Schlacht haben sich  
Franz und Napoleon getroffen  
und den Frieden ausgehandelt.  
Unvorstellbar, die Toten waren  
noch nicht mal verscharrt,  
da treffen sich die grossen  
Feldherren beim Kaffee.**

Sonntag, 17. August 1997

**Von fünf Frauen auf dem Rückweg angesprochen worden: «Zwei Mädchen für 1500?!» Nein danke. Hätte ich doch von Frauen genug.**

Montag, 8. September 1997

**Nichts tun, nichts hoffen,  
wollen oder wünschen.  
Vegetieren, schöner  
als leben je war.**

Freitag, 3. Oktober 1997

**Später, in vielen Jahren  
wird dieses Tagebuch gelesen  
und konstatiert: ach, er hatte  
ein bisschen eine schwierige  
Zeit. Wie putzig, wie sinnlos,  
denn später ist es ihm wieder  
besser gegangen.**



1998

Mittwoch, 8. Januar 1998

**Wer viel will,  
ist unzufrieden.  
Ich will weniger  
wollen.**

Mittwoch, 15. Januar 1998

**Zu Fuss darf ich über keine  
Brücke mehr gehen, oder  
wenn, dann nur ganz  
auf der Innenseite.**

Dienstag, 17. Februar 1998

**Die Fragen:**

**ob ich mir dies gewöhnt sei,**

**ob es für mich**

**nicht nur ein Abenteuer sei,**

**ob ich ehrlich sei.**

Dienstag, 3. März 1998



Stromboli

**Ich beherzige den Ratschlag  
von Martinas Grossmutter:  
«Nimm die, die dich wollen».**

Donnerstag, 12. März 1998

**Es ist fast beunruhigend,  
wie wenig mich  
die Prüfung beunruhigt.**

Dienstag, 24. März 1998



## UNIVERSITÄT BERN

DIE  
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE FAKULTÄT

beurkundet hiermit, dass sie

**Andreas Schwab**

von Walperswil  
geboren 17.7.1971

den Titel eines  
LICENTIATUS PHILOSOPHIAE

mit dem Prädikat **gut** verliehen hat.

Die Lizentiatsarbeit über  
**Vom "totalen Krieg" zur "deutschen Gotterkenntnis". Die Weltanschauung Erich  
Ludendorffs**  
wurde mit der Note 5,5 bewertet.

Hauptfach	Neuere Geschichte	Note 5
1. Nebenfach	Politikwissenschaft	Note 4,5
2. Nebenfach	Volkswirtschaftslehre	Note 5

Bern, 3. April 1998

Der Dekan

**Ein plötzlicher Angstschub ist über mich gekommen, so dass ich den ganzen Nachmittag ununterbrochen konzentriert gelernt habe, bis es mir kurz nach sechs so schwindelig im Kopf wurde, dass ich beinahe glaubte zusammenzuklappen.**

Freitag 17. April 1998

**Auf dem Arbeitsamt sind sie nett und haben unverzüglich vor, Herrn Schwab eine Stelle zu vermitteln.**

**«Würden Sie auch da und da, Herr Schwab? Würde es ihnen etwas ausmachen, wenn...?» Sie bemühen sich, mich in die verdienende Klasse Mensch zu erheben.**

Dienstag, 12. Mai 1998



Cover des Buches von Robert Landmann, welches ich als erstes über den Monte Verità gelesen habe.

**Faszinierende Geschichten  
aus dem Tessin, wo die SPD  
ihren Arbeitern die Villen  
wegnehmen will.**

**Mir sind die Spinner, die der  
Monte Verità beherbergt hat,  
in ihrer Ferne schon fast wie  
vertraut geworden.**

Mittwoch, 14. Oktober 1998

**Wer über die Boheme schreibt,  
soll sich freuen, dass er  
erfolglos bleibt.**

Sonntag, 29. November 1998

**Die Sohlen sind das Interessanteste an den Schuhen:  
Ich schaue sie oft an und kontrolliere, wie sie sich in der Zwischenzeit abgenutzt haben.**

Montag, 7. Dezember 1998

**Wir waren zusammen im Kino,  
in einem Film, den ich beim  
besten Willen nur als furchtbar  
bezeichnen kann.**

**Ich tat meiner Meinung  
unverblümt kund.**

**Juliane entgegnete nichts,  
begann aber urplötzlich  
leicht zu schluchzen.**



1999

Samstag, 9. Januar 1999



Handballgruppe Ostermündigen, Junioren D2, 1983  
(obere Reihe, zweiter von links)

**Handball wird nach dieser  
Saison passé für mich sein,  
ich will aufhören.**

**Seit 1980 fast jede Saison  
gespielt, unzählige Trainings  
und Matches, trotzdem nie  
gut geworden: jetzt reicht's.**

Samstag, 13. Februar 1999

**Du hast Bauchweh bekommen  
von meiner Bösartigkeit;  
ich fand es unfair, Bauchweh  
zu bekommen und mir  
die Schuld dafür zu geben.**

Karfreitag, 2. April 1999 St. André



**Wenn wir uns diesen Abend  
um den grossen Tisch in  
Thereses Küche zu Spaghetti  
al pesto versammeln, alle  
gleichzeitig reden und  
zuhören, wenn gelacht wird,  
wenn Hans wieder allen  
Rotwein einschenkt und sich  
am meisten, werden wir spät  
abends satt aufstehen und  
sagen, dass es war wie jedes  
Jahr, nur hat diesmal Bernhard  
dort gesessen und nicht dort  
nur hat es Spaghetti al pesto  
gegeben anstatt wie richtig  
Spaghetti napoli.**

Donnerstag 22. April 1999

**Meine Grossmutter hätte  
Lehrerin werden wollen.  
Zu der Zeit war dies  
für ein Bauernmädchen  
nicht möglich.**

Montag, 3. Mai 1999

**Ich wage gar nicht mehr, die  
Nachrichten zu schauen - was  
ist wahr? was ist gelogen?  
Milosevics serbisches  
Fernsehen wird so wenig  
die Wahrheit zeigen wie die  
Nato-Kriegspropaganda.**

Sonntag, 13. Juni 1999



**Eine neue Brille gekauft,  
in jetzt moderner Breitform  
mit leichten Ecken.  
Eine gute Wahl.**

Sonntag, 22. August 1999

**Meine Lebensqualität  
liegt nicht in einem  
Pentium III, 600 Mhz.**

Samstag, 16. Oktober 1999

**Abschiedsbriefe sind banal,  
so wie Sorgen auch.**

**Allar Perrottets Abschiedsbrief  
an seinen Vater Rudolf Laban,  
den ich im Kunsthaus Zürich  
eingesehen habe, wirkt  
vollkommen verlogen, wenn  
er schreibt, dass er niemandem  
willentlich Schmerzen zufügen  
wolle und den Selbstmord  
doch begehen müsse.**

Montag, 18. Oktober 1999 Maggia



**La fabbrica di Szeemann,  
zwei Stockwerke vollgestopft  
mit Büchern, Registern, Akten,  
ganze Tische überhäuft,  
dass nicht der kleinste Platz  
frei ist, Faxe, Briefe mit  
Szeemanns unverwechselbarer  
eleganter Handschrift,  
er selber darin,  
ein Meister in seinem Reich.  
Er zeigt mir sein Material  
zum Monte Verità, und dies  
ist ebenso erschlagend, wie  
das Ganze überwältigend ist.**

Donnerstag, 21. Oktober 1999

**Oktober ist der schlimmste  
Monat. Hier regnet es  
die ganze Zeit. Seit ich im  
Tessin bin, habe ich noch  
keinen Sonnenstrahl  
gesehen ausser ganz kurz  
auf der Hinreise in Airolo.**

Donnerstag, 11. November 1999

**Warum ich jetzt elektronisch  
schreibe? So kann ich mir  
zukünftig eine mir genehme  
Vergangenheit umschreiben,  
ohne dass mir jemand durch  
verräterische Verbesserungen  
auf die Schliche kommen kann.**



2000

Mittwoch, 5. Januar 2000

**Das war ein Tiefschlag!  
Im Divino kommt der Kellner  
an meinen Tisch und fragt  
mich, ob ich Andreas sei. Ja.  
Sandra sei krank, ich solle  
sie anrufen. Das tue ich  
unverzüglich vom Bahnhof  
aus. Erkältung, Schnupfen,  
Husten soll sie haben, obschon  
ich es ihr nicht anhörte.**

Donnerstag, 13. Januar 2000

**Manchmal entfahren mir ein paar Worte wie einem Greis, zu dem niemand mehr spricht. Die Stadt gefällt mir, daran liegt es nicht. Der Rhein fließt majestätisch, die Fähren setzen lautlos über, ein Frachter stösst zu meinem Erstaunen nicht in die Brückenpfeiler. Die Stadt lebt stumm.**

Freitag, 10. März 2000

**Ich konnte dem Lamento  
über Familienfeste nicht  
zustimmen. Von der Familie  
habe ich in der schlechten  
Zeit viel mehr Unterstützung  
erhalten als von den Freunden.**

Donnerstag, 30. März 2000

**Fast drei Stunden war ich in der Bibliothek, bin hin- und hergetigert, im Katalog, im Internet, Zeitung überflogen, durchs Freihandmagazin gestürmt, Rezensionen gelesen, bei einer hübschen Frau vor mir den Saum des Slips angeschaut, geträumt und mich geärgert, dass mir nichts einfiel.**

Dienstag, 6. Juni 2000

**Sie geht heiraten nach Italien.  
Ihren Antonio, den Hotel-  
besitzer aus Bergamo. Schon  
diesen Sommer fahren sie  
zusammen nach Sizilien - ich:  
das letzte Abenteuer vor der  
Ehe. Antonio sei naiv, am  
Telefon habe er ihr gesagt,  
als sie ihm von der Fahrradtour  
erzählte: Fai la brava.**

Freitag, 23. Juni 2000

**Eine halbe Stunde über  
meine Form hergezogen,  
über meine Exkurse; ein  
druckfertiger Text, aber  
nicht in vollem Umfange  
«dissertationswürdig».**

Sonntag, 16. Juli 2000

**Typischer Ausspruch von  
Grossmutter: Es geht mich ja  
nichts an (rauchen, am Sonntag  
arbeiten), aber...**

Donnerstag, 24. August 2000

**Kein Schwein interessiert sich  
für mich als Person, nur meine  
Arbeitskraft wird gerne in  
Anspruch genommen.**

Dienstag, 3. Oktober 2000

**Bei Laura habe ich zum ersten Mal im Leben das zärtliche Gefühl der Umschwärmtheit qua Macht erfahren.**

**Ich bin für sie der Organisator der Jubiläumstagung, der einige wichtige Leute kennt und noch dazu einen Sammelband herausgibt.**

Dienstag, 24. Oktober 2000

**Ich habe gelernt, dass ich  
nicht so gut aussehe wie  
andere. Was ich längst  
hätte wissen sollen.  
Ihr Ex war Fitnesstrainer.**

Montag, 4. Dezember 2000

## Wahrheit auf Bewährung

### Jubiläumstagung 100 Jahre Monte Verità

Do. 30.11. - So. 3.12. 2000  
Ascona / Schweiz

Fondazione Monte Verità



Im Herbst 1900 erwarb eine kleine Gruppe um Henry Oedenkoven einen Hügel oberhalb Ascona und gründete eine lebensreformerische Kolonie. Das war der Ausgangspunkt für ein Jahrhundert faszinierende Geschichte Monte Verità, die zahlreiche soziale und künstlerische Bewegungen des 20. Jahrhunderts in Europa widerspiegelt. Die Jubiläumstagung wird die Anfänge des Monte Verità beleuchten und in einen breiteren geschichtlichen Kontext stellen. Dies wird es erlauben, die Bedeutung derartiger alternativer Bewegungen für die heutige Zeit zu erörtern.

#### Programm:

**Donnerstag, 30. November:** 20:00 Einführungsvortrag

**Freitag, 1. Dezember:** Die ‚Wiederentdeckung‘ des Monte Verità in den 70er Jahren (u.a. mit Martin Green, Albert Wirz, Ulrich Linse, Emanuel Hurwitz)

**Samstag, 2. Dezember & Sonntag, 3. Dezember:** ‚Andere‘ Sichtweisen auf den Monte Verità Arbeitsgruppen zu Themen wie: Sanatorien, Tourismus, Ideengeschichte, Tessin von innen und aussen, Perspektiven des Monte Verità (u.a. mit Joachim Radkau, Tilo Schabert)

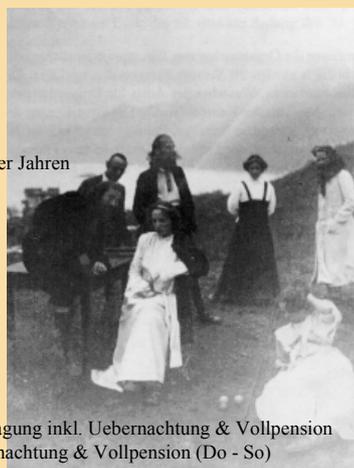
#### Anmeldung & Auskünfte:

**Attraktive Jubiläumspreise:** 210 SFR (Studierende / Doktorierende) für Tagung inkl. Uebernachtung & Vollpension  
360 SFR Normalpreis für Tagung inkl. Uebernachtung & Vollpension (Do - So)

**Auskünfte & Anmeldung:** Tagungszentrum Monte Verità, Telefon: +41-(0)91-791 01 8, [reception@csf-mv.ti-edu.ch](mailto:reception@csf-mv.ti-edu.ch)  
oder

Centro Stefano Franscini, ETH Zürich, Telefon: +41-(0)1-632 61 33, [info-zuerich@csf-mv.ethz.ch](mailto:info-zuerich@csf-mv.ethz.ch)

[http://www.csf-mv.ethz.ch/Official/MonteVerita/100anni\\_main.html](http://www.csf-mv.ethz.ch/Official/MonteVerita/100anni_main.html)



**Keine Lust, gross etwas über  
den Kongress zu schreiben.  
Er war ein grosser Erfolg,  
ein Triumph. Spaziergang nach  
St. Louis, wo ich im Géant zwei  
Flaschen Wein, Viennoises und  
Fromage Blanc gekauft habe.**



2001

Samstag, 24. Februar 2001

**Schreibe über die  
Südseeträume, ein Thema,  
das mir sehr nahe geht.  
Ich habe vielfach den Eindruck,  
das Leben sei anderswo  
besser: Eine Sehnsucht nach  
allem, nur nicht nach dem,  
was ich habe.**

Samstag, 28. April 2001



**Pläne zum Lungensanatorium  
in Agra. Ich möchte ein Buch  
schreiben, sehr traurig,  
dokumentarisch.**

**Schwarzweisse Fotos aus der  
Ruine stelle ich mir dazu vor.**

Dienstag, 1. Mai 2001

**WG regt mich auf.**

**Viel zu laut. Wenigstens am  
Morgen konnte ich schreiben,  
da waren die anderen noch  
am Pennen.**

Dienstag, 15. Mai 2001

**Briefe und Mails an Museen.  
Bis ins Jahr 2005 oder 3000  
ist alles belegt.**

Donnerstag, 31. Mai 2001

**Hans-Peter ist der Auffassung,  
dass man sich nicht für etwas  
völlig hingeben soll, niemals  
sein Hobby zum Beruf machen.**

Samstag, 9. Juni 2001

**Am Abend Eröffnungsparty  
an der Belpstrasse.**

**Ca. 50 Personen gekommen,**

**15 Flaschen Wein erhalten.**

**Jemand meinte, man müsse**

**nur drei Säcke Chips**

**aufstellen, um seinen**

**Weinkeller zu füllen.**

Montag, 25. Juni 2001

**Vortrag zu Münchens  
Dichterinnen und Malerinnen  
um 1900. Ich war der  
einzige Mann unter einer  
Gruppe von typischen  
Volkshochschülerinnen  
im fortgeschrittenen Alter.**

Dienstag, 11. September 2001

**Über die Täterschaft  
ist noch nichts bekannt.**

Montag, 17. September 2001

**Natel gekauft.**

**Es haben wirklich**

**schon einige angerufen.**

Donnerstag, 25. Oktober 2001

**Sehr schön und trotzdem  
irgendwie enttäuschend.  
Für mich ist es nicht das  
gleiche, ob ich verliebt bin  
oder ob ich nur begehre.**

Sonntag, 16. Dezember 2001

**Wohnungseinweihung:  
Überall 70er-Jahre,  
die stark in Mode sind,  
orange Lampen,  
Designerstühle, die Zimmer  
fast leer, das wenige,  
das drinsteht, ist mit  
Geschmack ausgewählt.  
Einmal fällt ein Arven-  
holzschrank unangenehm  
ins Auge.**



2002

Freitag, 18. Januar 2002

**Bevor gestern Claudia am  
Nachmittag gekommen ist,  
habe ich zwei Stunden  
geschlafen. Hatte Angst,  
dass ich dafür am Abend  
nicht mehr schlafen kann:  
war aber nicht der Fall.  
Wieder neun Stunden.**

Freitag, 1. Februar 2002

**Ich habe mir vorgestellt,  
dass ich gerne einmal einen  
Ausflug ins Weltall machen  
würde; gefahrlos müsste er  
allerdings sein. So drängend  
ist der Wunsch jedoch nicht.**

Donnerstag, 28. Februar 2002

**Wieder mal Monika getroffen.  
Gehe lieber ins Kino, dann  
müssen wir nicht soviel reden.**

Freitag, 22. März 2002

**Aufgebaut finde ich  
die Ausstellung gut.  
Auch über das Buffet mit  
Frühlingsrollen, Teigkrapfen  
und Salatblättern, gefüllt mit  
Gelberbspaste, dazu gutem  
Rot- und Weisswein, lässt sich  
nichts Negatives sagen.**

Donnerstag, 2. Mai 2002

**In zwanzig Minuten bin ich durchgeschleust, und dann hab ich einen Tag, bis ich dies verdaut habe. Nach dreieinhalb Jahren Arbeit!**

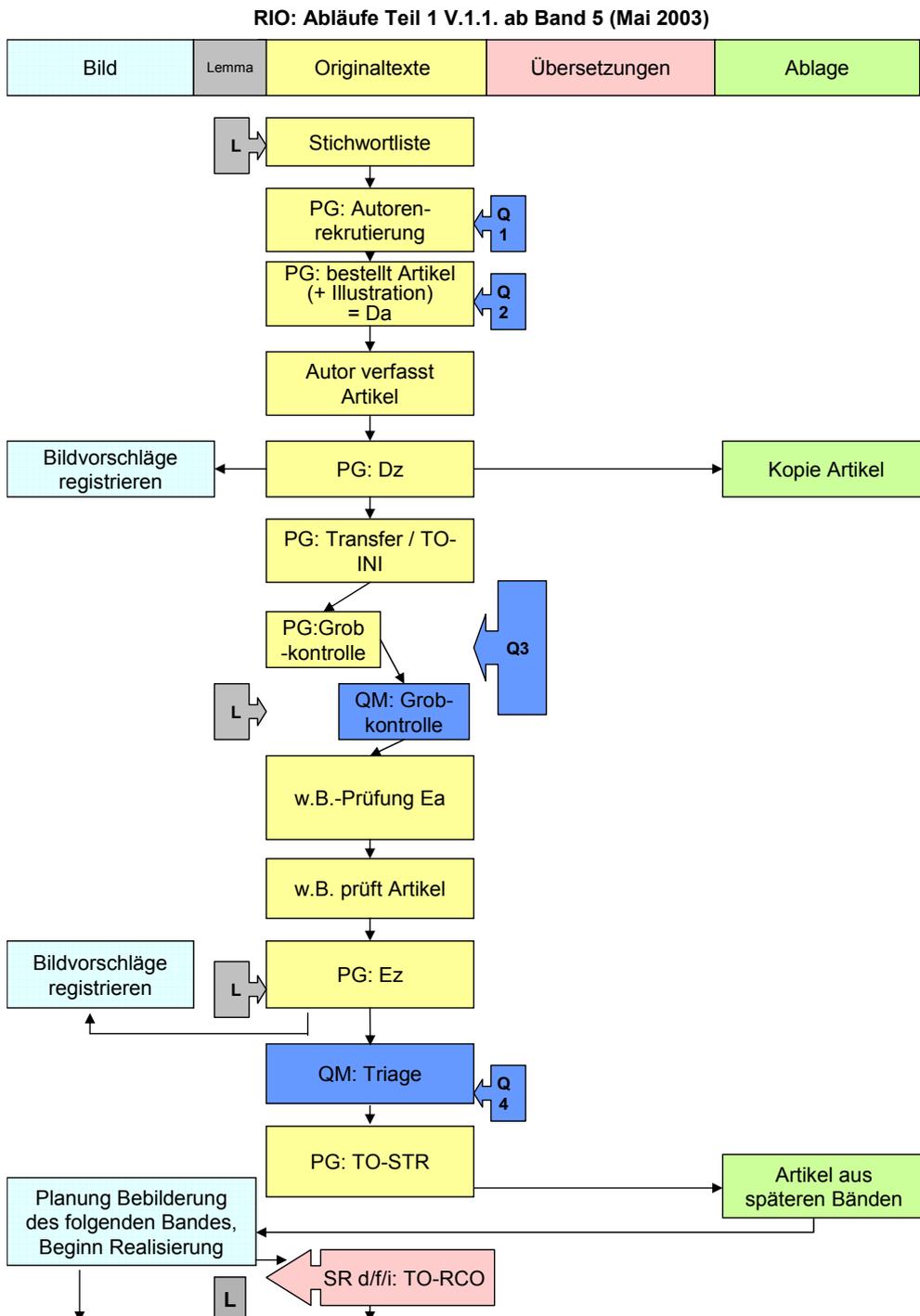
Sonntag, 23. Juni 2002

**Komme nach Hause, habe  
Lust, etwas zu schreiben.  
Nehme den Füller in die Hand  
und schreibe die Wörter auf,  
die aus dem Radio kommen.  
Sehnsüchtige Popsongwörter.**

Montag, 1. Juli 2002

**Wir wachten auf, und immer noch passierte nichts. Kochten Kaffee, tranken ihn im Bett. Schauten nebeneinander liegend ein Buch mit zeitgenössischen deutschen Fotografien an. Auf einmal legte sich Angela ganz nahe zu mir und sagte: «Entweder gehen wir jetzt oder wir bleiben.»**

Dienstag, 6. August 2002



Der Weg eines Artikels im Historischen Lexikon der Schweiz, wo ich 2002 bis 2009 als Redaktor arbeitete.

**Eine Arbeitsstelle  
raubt viel freie Zeit.**

Sonntag, 1. September 2002

**Es ist ja nicht der Sinn  
der Sache, wenn ich mich  
von ihren Geldsorgen  
mehr belasten lasse  
als sie sich selbst.**

Mittwoch, 9. Oktober 2002

**Ich denke, dass für meine  
31 Jahre die Elternbindung  
noch relativ stark ist.**

Montag, 2. Dezember 2002

**Darf dies nicht wieder machen,  
in Gesellschaft ein Rivella blau  
trinken und allein zuhause  
eine halbe Flasche Rotwein  
leeren.**



2003

Sonntag, 19. Januar 2003

**Warum ist sie so schnell  
gegangen?  
Rede ich mir etwas ein?**

Mittwoch, 22. Januar 2003

**Manchmal denke ich: Kultur  
übertönt die innere Leere,  
Sport macht sie vergessen.**

Montag, 3. März 2003



Schüler in der 6. Klasse der Sekundarschule Eisengasse Bolligen, 1983  
(kniend, vierter von links),

**Die Schule hat einen  
gewissen Teil meines Selbsts  
immer unberührt gelassen.**

Sonntag, 23. März 2003

**Gestern habe ich mit vierzigtausend anderen Demonstranten auf dem Bundesplatz protestiert. Bei den lauten Parolen «Kein US-Imperialismus», «Kein Krieg am Golf», die von der Menge mit Jubel begrüßt wurden, wurde ich plötzlich unsicher, fing an, in die Gegenrichtung zu denken.**

Sonntag, 27. April 2003

**Merkwürdige Menschen:  
manche gehen auf einen  
Zweitagemarsch und singen  
Militärlieder, andere spielen  
American Football, andere  
vom «Schwarzen Block»  
versammeln sich und wollen  
den Staat abschaffen, andere  
gehen ins Kino wie ich.**

Samstag, 5. Juli 2003

**FORUM  
SCHLOSS  
PLATZ**

**28. AUGUST - 2. NOVEMBER 2003**

# **FITNESS**

**SCHÖNHEIT KOMMT VON AUSSEN**

Ein Ausstellung im Forum Schlossplatz, Laurenzerborstadt 8, 64-5000, Forum, www.forumschlossplatz.at | Öffnungszeiten: Mi / Fr / Sa 10-17 Uhr, Do 12-20 Uhr, So 10-17 Uhr

**Mit den recht funktionslosen,  
aber witzigen Pfeilen auf  
dem Bild sieht das Plakat sehr  
modern aus, echt 2003.**

Samstag, 19. Juli 2003

**Der Geburtstagmorgen  
im HLS war eher hart.  
Ich habe begonnen,  
den Artikel «Folter»  
zu redigieren.**

Mittwoch, 30. Juli 2003

**Frisch schreibt, wie erstaunlich es sei, dass Frauen Arrivierten manchmal ohne alle Reserven entgentreten. Bei mir ist es genau umgekehrt: mehr Reserven als mir gegenüber hat eine Frau wohl zu keinem anderen Mann auf diesem Planeten.**

Freitag, 24. Oktober 2003

**Vielleicht ist es besser,  
nicht Salsa lernen zu wollen.**

Mittwoch, 26. November 2003

**Viel Mühe habe ich  
mit der Ausformulierung  
des Mad-Scientist-Konzepts,  
die Philipp grosszügigerweise  
mir überlassen hat. Alles  
schien so klar und logisch.  
Sitzt man dann einmal davor,  
fragt man sich, wie man dies  
je hatte meinen können.**

Samstag, 6. Dezember 2003

**Es mag verfrüht klingen, aber  
habe ernsthaft das Gefühl,  
dass Lara meine Frau fürs  
Leben sein könnte.**



2004

Montag, 2. Februar 2004

**In der Badewanne ist mir in  
den Sinn gekommen, dass  
sich Lara, wenn sie nach Lyon  
geht, in einen anderen Mann  
verlieben kann.**

Montag, 19. April 2004

**Traum über vier Bücher,  
die mein Bruder Stephan  
geschrieben hat, von denen  
aber kaum jemand wusste,  
sogar die Mutter nur wenig.  
Er selbst nahm sie überhaupt  
nicht wichtig und scheint sie  
so nebenher geschrieben  
zu haben. Eines hatte als  
Autornamen irgendetwas mit  
Aare, was ich als sehr klug  
empfand, da es für mich ein  
logisches Anagramm für  
Stephan war.**

Dienstag, 4. Mai 2004

**Kein Kunstwerk kann mir  
einen so tiefen Eindruck  
geben wie viereinhalb  
Jahre Realgymnasium  
Bern Kirchenfeld.**

Dienstag, 18. Mai 2004

**Brunella erzählte mir,  
dass Ruedi einmal Botta  
angerufen hat und ihn fragte,  
ob er an einem Wettbewerb  
teilnehmen wolle.**

**Botta liess sich Terrain, Auftrag  
und Lage erklären, fragte  
dann: «wird das Haus von der  
Autobahn sichtbar sein?»**

**Als Ruedi erklärte, dass man  
das Gebäude von der Autobahn  
aus nicht sehe, lehnte Botta  
die Wettbewerbseinladung ab.**

Sonntag, 23. Mai 2004

**Wie schön ist es, dass ich die  
schönen Frauen, von denen  
nicht wenige da waren, nicht  
mehr kennenlernen muss.**

Dienstag, 1. Juni 2004

**Nach meinem Eindruck  
schreibe ich immer weniger  
in mein Tagebuch.**

Dienstag, 6. Juli 2004

**Absolut pessimistisch, was die  
Realisierung der Ausstellung  
angeht. Wir bräuchten  
180'000 Franken; bisher  
haben wir 0 Franken.**

Sonntag, 19. September 2004

**In der Frankfurter Rundschau  
hat Guru Ulrich Holbein  
eine Besprechung meines  
Sanatoriums der Sehnsucht  
unter dem Titel  
«Sehnsuchtsschwund»  
veröffentlicht.**

**Vernichtend schlecht,  
mich diffamierend als Ochse  
vor dem Harfenspiel.**

**Ich sollte lachen, anstatt mich  
drüber zu ärgern, was ich  
aber tue.**

Samstag, 25. September 2004

**Holbein hat  
zurückgeschrieben, netter  
als gedacht. Einer, der mich  
so beleidigt hat, wie kaum  
ein anderer zuvor.  
Fast ein bisschen tröstend  
schrieb er: Gegenwind  
ist besser als Windstille.**

Sonntag, 24. Oktober 2004

**Dieses übersportliche  
Getue bei Ionesco-mässigen  
Gesprächen «wie prächtig das  
Wetter ist» ging mir mit der  
Zeit auf die Nerven. «Ich kann  
essen, was ich will, ich nehme  
einfach nicht zu.» Einer, der  
an viele Läufe und auch an  
den Jungfrau Marathon geht:  
«Nein, momentan trainiere ich  
nicht viel.»**

Mittwoch, 10. November 2004

**Manchmal habe ich einen  
zu grossen Ehrgeiz in mir.  
Nicht gut. Nicht die  
anstehenden Aufgaben  
bewegen mich, sondern  
die möglichen, weiter  
in der Zukunft liegenden.**



2005

Dienstag, 25. Januar 2005

**Schneefall, wir gehen  
schweigend nebeneinander  
her, ich spreche und sie hört  
zu oder macht einen Einwand,  
ganz allein im Wald, der  
Schnee dick am Boden  
festgedrückt. Intensiv und in  
seiner Traurigkeit im fahlen  
Licht schön.**

Freitag, 18. Februar 2005

**Merkwürdigerweise  
möchte ich Bücher besitzen,  
bei CDs ist es mir egal.**

Montag, 28. Februar 2005

**Fitness in Berlin hat Erfolg,  
Schnalke heute wörtlich: «Die  
Resonanz auf Ihre Ausstellung  
ist sensationell. Die Presse  
berichtet und berichtet ...  
Glückwunsch!»**

Mittwoch, 9. März 2005



**Hirnsturm**  
Ein Kabinett verwegener Forscher

{hirn}  
||  
u  
st—r  
m

1

**20. 5. 2005–25. 6. 2005**

**PROGR**\_Zentrum für  
Kulturproduktion, Bern  
Waisenhausplatz 30, 1. Stock

21. 5.–24. 5.: 10–21 Uhr  
25. 5.–25. 6.: 14–17 Uhr  
(Di–Sa)

Eine Ausstellung von Palma 3

2

3

**Mit Hirnsturm läuft's; wir  
bekommen wahrscheinlich  
ein plastiniertes Hirn.**

Freitag, 8. April 2005

**Natürlich beschäftige ich  
siebzig Mitarbeiter, die  
in meinem Namen Pläne  
ausarbeiten, Aktionspläne  
auf sieben Jahre hinaus.  
(Walter Matthias Diggelmann,  
Das Verhör des Harry Wind)**

Dienstag, 21. Juni 2005

**Zwischen Tür und Angel  
sagte mir Kauer, dass ich  
vielleicht beim SAWI keine  
Chance hätte, sie suchten nur  
Leute mit Führungsfunktionen.**

Dienstag, 13. September 2005

**Wenig gearbeitet, im Internet nach Psychose geschaut.**

**Es ist ernüchternd: nur bei 25% der Personen, die einen psychotischen Anfall haben, kommt es nicht zu Rückfällen.**

Dienstag, 20. September 2005

**Gestern hatte ich einen von Lara organisierten Termin bei Frau Bolliger. Zwei Sätze sind mir in Erinnerung geblieben, ein positiver (es verspricht eine spannende Beziehung zu werden) und ein negativer (ohne die Medikamente wäre Lara dauerhaft in der Klinik).**

Mittwoch, 28. September 2005

**Mitten in der Nacht schreibe  
ich Tagebuch an der Aare in  
Olten. Um 0.50 fuhr der letzte  
Zug nach Bern. Ich war um die  
richtige Zeit dort, doch es gab  
eine Gleisänderung, die ich  
nicht mitbekommen habe.  
Der nächste geht erst um 5.36.**

Dienstag, 4. Oktober 2005

**Wie gerne würde ich im Tagebuch wieder mal ein anderes Thema behandeln, etwa über ein gelesenes Buch schreiben, eine politische Überlegung, eine Landschaft - nicht immer das bedrängende Nagen an mir selbst.**

Montag, 14. November 2005

**Victor Klemperer notiert sich  
ins Tagebuch: «Bisweilen  
schüttelt es mich ein bisschen,  
dass ich so sinnlos Zeit u.  
Leben vergeude; aber wie  
viele Millionen Menschen sind  
glücklich beim Verspielen  
ihres ganzen Lebens (Tarock,  
Skat usw. usw.), u. im Grunde  
ist es das Vernünftigste, was  
man tun kann, alles andere hat  
noch weniger Zweck.»**



2006

Montag, 9. Januar 2006

**Vier Tage Paris.  
Eine wirkliche Stadt!  
Wir waren international essen:  
Japanisch, indisch, israelisch  
und touristisch.**

Donnerstag, 12. Januar 2006

**Abends rief mich Lara an.  
Schnell kamen wir zur  
Sache, nämlich dass unsere  
Beziehung nicht mehr  
funktioniere.  
Ich fing zu weinen an.**

Donnerstag, 19. Januar 2006

**Soll ich einfach auf  
Hikikomori machen?  
Nichts tun als essen,  
fernsehen und  
Selbstbefriedigung?**

Montag, 6. Februar 2006

**Für Sara interessiere ich mich  
ja nur, weil sich keine andere  
anbietet.**

Montag, 13. März 2006

**Im Louvre eine einzige  
Menschenmenge, widerlich.  
Schau mir die Ingres-  
Retrospektive an, sofern die  
Bilder hinter den Rücken  
überhaupt zum Vorschein  
kommen.**

Sonntag, 21. Mai 2006

**Am Freitag machte ich den lang geplanten Ausflug nach Altdorf, wo mich Irene bei der Busstation abholte. Wir gingen in ihre Wohnung in einem alten Haus, wo sie seit der Trennung von ihrem Mann lebt. Beim Kochen die ersten Gespräche, sie manchmal recht direkt «was, wie alt bist du, 34, und glaubst noch an die grosse Liebe?!» Ich relativierte und redete ihr den Eindruck meiner Naivität aus.**

Dienstag 13. Juni 2006

**Zu zweit ist sie eine  
angenehme und sensible  
Gesprächspartnerin,  
in Gesellschaft sagt sie  
nicht besonders viel.  
Ihr Dissertationsthema,  
Neurobiologie,  
Stammzellenforschung,  
anhand von an Rückenmark  
verletzten Ratten ist mir  
sehr fremd. Ca. 200 Ratten  
hat sie dafür schon töten  
müssen. Da malträtiere ich  
doch viel lieber Papier.**

Montag, 4. September 2006

**Sie in der Sorge, mich auch als  
Freund und Gesprächspartner  
zu verlieren, oft schweigend  
am Telefon, ohne grosse  
Erklärungen. Rollenprosa halt.**

Dienstag, 5. September 2006

**Ich möchte nicht mit einer  
Frau zusammen sein, bei der  
ich ständig in der Sorge leben  
muss, ich würde sie bei ihrer  
wichtigen Arbeit stören.**

Mittwoch, 8. November 2006

**Für mich überraschend  
thematisiert sie unsere  
Familienstimmung, die sie,  
ohne jemand ausser mir zu  
kennen, richtig mit «uns geht  
es gut, wir sind vom Glück  
begünstigt» charakterisiert.  
Wie würde wohl ein  
Schriftsteller, so fragte sie,  
diese zur Schau getragene,  
aber gleichzeitig demütige  
Zufriedenheit bewerten?  
Wieviel nicht eingestandene  
Unzufriedenheit wird  
überdeckt? Ich wollte ja mal  
Schriftsteller werden.**

Montag, 11. Dezember 2006

**Sie ist mindestens so gross wie ich, wenn nicht grösser. Nebeneinander gingen wir ins Nordsüd etwas trinken; bald waren wir eifrig ins Gespräch über Beruf, Wohnort, Familie und vieles andere vertieft, keinen Moment wurde es langweilig. Sie ist lebendig, interessiert, witzig, manchmal schien sie leicht nervös zu sein, etwa als sie zwei Biergläser aufeinander stellte.**



2007

Mittwoch, 31. Januar 2007

**Gestern hat mich meine Mutter  
angerufen, und gemeint  
dass ihr Maja sehr sympathisch  
vorgekommen sei. Ausserdem  
könne sie mit der Ausbildung  
musikalische Früherziehung  
gut Teilzeit arbeiten.**

Montag, 26. März 2007

**Unangenehme Überraschung  
heute Morgen im HLS.  
Ende letzter Woche ist meiner  
Bürokollegin gekündigt  
worden. Furchtbares Klima.**

Mittwoch, 28. März 2007

**Das Institut für  
Sozialforschung ist ein  
eindrucksvoller Betrieb,  
Jan Philipp Reemtsma  
investiert sein Geld sinnvoll.  
Genau dies würde ich tun,  
wenn ich pro Jahr einige  
Millionen ausgeben könnte.**

Sonntag, 22. April 2007

**Jetzt, nach der Velotour in der Sonne, transponiert Maja auf dem Balkon Lieder. Ich sollte Konzepte schreiben für 68, kann mich aber nur schlecht bis gar nicht aufraffen. Das unterscheidet eben den mittelmässigen Schüler von der Spitzenschülerin.**

Montag, 30. April 2007

**Langes Gespräch mit Til Schulz,  
der 1968 für eineinhalb  
Jahre mit Joschka Fischer  
zusammenwohnte. Er zeigte  
uns den Tisch, um welchem  
Fischer und seine erste Ehefrau  
zum Aggressionsabbau  
gerannt sind und «Amerikaner  
und Vietcong» gespielt haben.**

Dienstag, 29. Mai 2007

**Im Schwulen Museum  
recherchiert. Eindrückliches  
Gespräch mit Thomas: Seit  
13 Jahren ist er arbeitslos,  
hangelt sich von Projekt zu  
ABM-Stelle und lebt jetzt vom  
Hartz IV-Geld, also 345 Euro  
im Monat. Dazu wird ihm die  
Miete bezahlt, und mit der  
Tätigkeit im Museum kommen  
weitere 100 Euro dazu.**

Freitag, 6. Juli 2007

**Lebensläufe: Barbara Köster,  
1. Weiberrat Frankfurt,  
Revolutionärer Kampf, heute  
noch attraktiv, angriffig,  
rhetorisch beschlagen.**

**Aussage: Im Weiberrat haben  
die Frauen gelernt, aggressiv  
zu sein. Wenn eine redete, ein  
Mann wollte sie unterbrechen  
und sagte, sie sei bereits eine  
halbe Stunde am Sprechen,  
antwortete sie: Und ihr, ihr  
seid bereits Jahrtausende am  
Sprechen!**

Freitag, 24. August 2007

**Wir diskutieren stundenlang  
im Kreis, wir schreiben  
Protokolle, die weder  
verabschiedet noch überhaupt  
zur Kenntnis genommen  
werden, keine Entscheidung  
wird je definitiv gefällt,  
alles im Fluss: ein echtes Erbe  
der 68er?**

Freitag, 23. November 2007

**Rupert von Plottnitz treffen  
wir in seiner ehemaligen  
leeren Kanzlei.**

**Sitzen auf dem Fussboden,  
er raucht seine dunklen  
Zigaretten und erzählt von  
damals als er Demonstranten  
vor Gericht verteidigte  
und zum Sozialistischen  
Anwaltskollektiv gehörte.  
Acht Monate Pflichtanwalt  
von Jan-Carl Raspe im  
Stammheim-Prozess, bevor  
er von den Verhandlungen  
ausgeschlossen wurde.**

Freitag, 14. Dezember 2007

**War nervös wegen Sitzung,  
Angst wir würden angegriffen.  
Keine Spur. Steen findet  
unsere Exponate wunderbar,  
im Museum haben sie es  
geschafft, die Filemaker-  
Datenbank zu konvertieren.**

Montag, 31. Dezember 2007

**Das neue Jahr wird  
knüppeldick anfangen:  
Die Texte müssen bis  
am 5.1. redigiert werden  
(diesen Termin können  
wir kaum einhalten, Negt  
hat seinen Text immer  
noch nicht geschickt).**



2008

Dienstag, 12. Februar 2008

**Ich weiss nicht, ob ich  
unter diesen Umständen  
im Landesmuseum  
bleiben will.**

Freitag, 29. Februar 2008

**Die Entlassung trifft mich  
härter als angenommen. Eine  
komplexe Gefühlsmischung:  
Erleichterung, Wut, Scham,  
Angst, das Gefühl, ungerecht  
behandelt worden zu sein.**

Mittwoch, 2. April 2008

**W.B. hat mich am Telefon beschimpft, er will sein Interview nicht in der Ausstellung haben.**

**Wir wollten ihn nur als Kinderschänder darstellen.**

**Ich habe nicht insistiert aus Angst, dass er uns die Rechte für die Bilder entzieht.**

Mittwoch, 30. April 2008

**Tag der Vernissage!  
Grosser Tag! Ich durfte  
mehrere Fernsehinterviews  
geben, eins für die ARD.  
Steen meinte, dass das  
Historische Museum Frankfurt  
noch niemals annähernd  
so viel Presseaufsehen  
erregt habe.**

Sonntag, 18. Mai 2008

**Abends schauten wir  
zusammen Spiegel TV:  
Aus einem Swingerclub, ein  
Hurenfotograf aus Hannover.  
Wie oft bleibt man beim  
Fernsehen auf dem untersten  
Niveau hängen!**

Dienstag, 12. August 2008

**Besonders schlecht fühle  
ich mich, wenn ich mich  
aktiv um Stellen bemühe  
und jemanden anrufe.**

Freitag, 29. August 2008

**In zwei Wochen fahren  
Baumann und ich nach Limans  
zu Longo mai.  
Für solche Projekte lebe ich,  
sie sind gewissermassen  
etwas, das grösser ist als  
blosse Karriereerwägungen.**

Sonntag, 21. September 2008

**Bei PeterLicht lese ich:  
«If you are bored, then you  
are criticizing the system.  
Draussen vor dem Fenster  
zogen Grossstadtgiraffen  
vorbei (Grossstadtgiraffen mit  
Bestuhlung an den Beinen).»  
Was auch immer das bedeutet,  
ich kritisiere das System.**

Dienstag, 30. September 2008

**Finanzkrise dramatisch.  
Ich habe sehr viel Geld  
verloren, u.a. weil ich auf  
Anraten von Daniel in  
eine amerikanische Bank  
investiert habe, die enorm  
tief gesunken ist - nur jetzt  
leider noch viel tiefer,  
d.h. praktisch auf null.  
Fast drei Monatslöhne  
vernichtet.**

Dienstag, 4. November 2008

**Presseführung durch  
Ausstellung «Am Anfang ist  
das Wort». Kauer treffe ich  
beim Hören der Interviews,  
sehe zunächst nur seinen  
Rücken. Er dreht sich um,  
erste Reaktion:  
«Die Interviews sind zu lang.»  
Kein Wort der Gratulation,  
des Dankes, auch später nicht.**

Freitag, 12. Dezember 2008

**Idee Ausstellung Zug:  
Alle Firmen mit mehreren  
tausend Angestellten,  
die ihren Sitz in Zug haben,  
werden vom Museumsdirektor  
angeschrieben. Falls sie Geld  
spenden, wird ein Modell  
ihres Zuger Geschäftssitzes  
erstellt, wenn nicht, der  
Absagebrief ausgestellt.  
Im hinteren Teil der  
Ausstellung werden die Villen  
aus dem 19. Jahrhundert in  
Modellen gezeigt.**



2009

Sonntag, 11. Januar 2009

humor hurra huckepack himalaja horn  
halbmond hindemith hosenlupf  
hochiminh handball höhepunkt  
humboldt-universität hotel halbtax  
hippies hitparade hixi huitre hellwach  
hveravellir hamburg hallo haydn  
heiratsantrag h-dur historiker  
hauptsatz herz honigsüss hornistin  
höhenwanderung herzblatt hütte  
harmlose happe löcher lötzte himmel  
hafenstadt hahn hennin haueraja  
heinzelmännchen höhenflug handlich  
halbton haferschleimsuppe humble  
heimatgefühl herzlich hydrant heiter  
hemmungslos heidelbeeren hanf  
hansjakobli hauruck himbeereis  
herzass heimelig hudelwetter hoffnung  
haifisch hufeisen herkules hämpfeli  
hardware hulahopp hintibitzibussi

**Ich habe selber Freude  
an den vielen H-Wörtern,  
die wir herausgefunden  
haben.**

Dienstag, 20. Januar 2009

**Endlich mal ein guter Tag:  
Barack Obama spricht den  
Amtseid mit der Hand auf der  
Bibel von Abraham Lincoln,  
der die Sklaverei in der USA  
abschaffte. Vom scheidenden  
Präsidenten George W. Bush,  
dem schlechtesten, den die  
USA je gehabt hat, hoffe ich  
nie mehr etwas zu hören.**

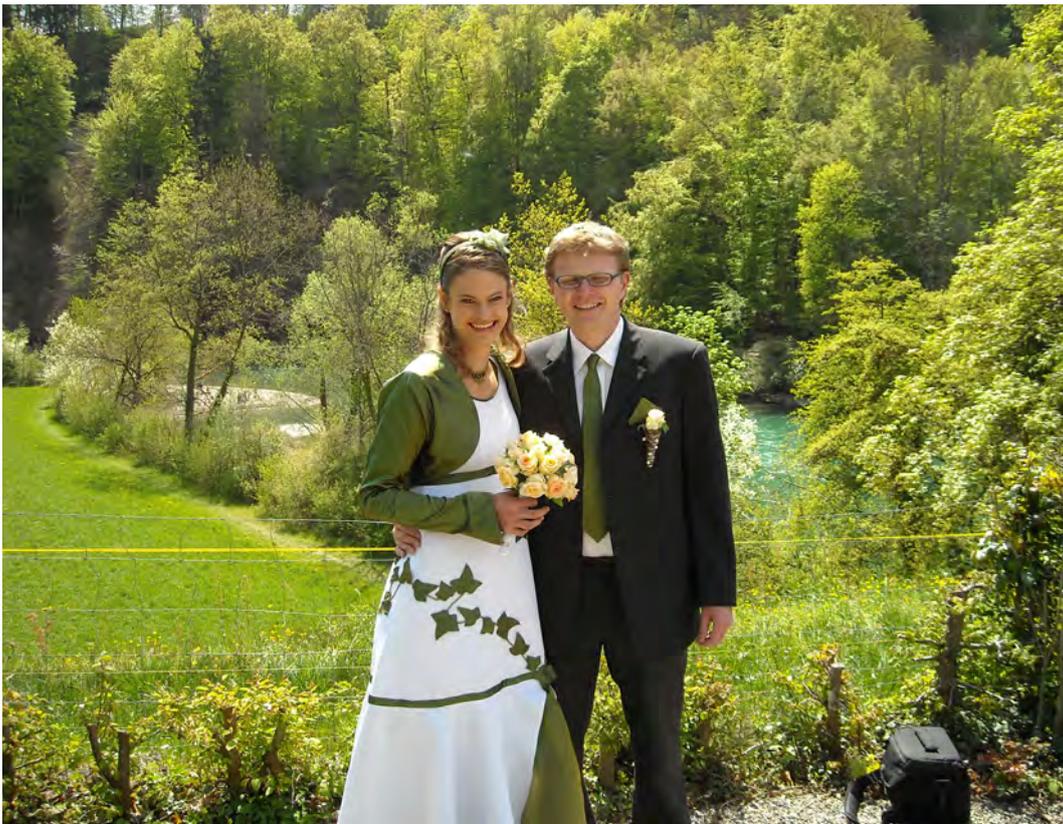
Freitag, 20. März 2009

**Was produziere ich?**

**Ein Lüftchen.**

**Wenigstens ein eigenes.**

Montag, 27. April 2009



**Ich glaube, ich lasse es besser  
bei diesem rundum positiven  
Kurzeintrag bewenden  
und verzichte auf weitere  
Ausführungen.**

Montag, 11. Mai 2009

**Der Nachbar von oben stellt sich vor. Schimpft über den vormaligen Besitzer und fragt, ob wir die beiden Birken fällen würden. Es wäre der «schönste Tag seines Lebens».**

**Vielleicht beteiligt er sich für diesen schönsten Tag sogar an den Kosten.**

Freitag, 29. Mai 2009

**Genau dies könnte ein Grund für die Intensität sein, für das Ausschöpfenwollen eines Potentials: Genauso wie die Angst vor Erwerbslosigkeit gibt es die Angst vor der Leere, vor der Erstarrung.**

Dienstag, 9. Juni 2009

**Die Casa Anatta ist bereits  
beinahe leer, ohne Bilder an  
den Wänden und Dokumente  
in den Vitrinen wirkt sie nackt.  
Welche Kämpfe müssen wohl  
noch ausgefochten werden  
bis die Objekte wieder an  
ihrem Platz hängen?**

Freitag, 19. Juni 2009

**Im Zug nach Hause,  
als ich durch die Leventina  
gegen den Gotthard fahre,  
ist mir aufgegangen, dass  
der Monte Verità wohl mein  
Schicksal ist, mein Schicksal  
für die nächste Zeit.**

Montag, 31. August 2009



**Rosenfeld, Hieber, Schwab,  
haben wir letzte Woche  
einen Grundstein für eine  
Firma gelegt? Die Idee,  
Stadtführungen auf dem  
Smartphone anzubieten  
ist nicht neu, sie hat aber  
ein unglaubliches Potenzial.**

Dienstag, 22. September 2009

**Geldsorgen, es türmen sich  
Rechnungen wie nie zuvor.  
Viel zu kalkulieren, Hoffnung,  
dass keine negative  
Überraschung eintritt,  
Unfall, Krankheit,  
Hausschaden.**

Montag, 9. November 2009

**Ich habe mir nochmals  
gesagt, dass ich unbedingt  
zu Longo mai etwas schreiben  
müsste; bereits mit kleinen  
Skizzen angefangen.  
Es sollte essayhaft sein, keine  
chronologische Geschichte,  
sondern eine Erkundung.**



2010

Donnerstag, 14. Januar 2010

**Gespräch im Radio  
mit Klara Obermüller:  
Sie stellt die Frage:  
Wer bin ich, wenn ich  
nicht mehr leiste?**

Donnerstag, 25. Februar 2010

**Der Laborbericht zu meiner Spermienqualität ist schlecht. 27% meiner Spermien bewegen sich fort (normal wären über 50%) und 4% von ihnen sind langlebig (normal wären 33%).**

Dienstag, 16. März 2010

**Der Urologe sprach von Aggressivitätsexperimenten mit Ratten auf engem Raum, bei welchem sich die Ratten totbeissen würden. Genauso sei es mit den Menschen: Sozialdarwinismus pur. Ich bin froh, dass der Urologe, ein grosser starker Mann mit kräftigen Händen, Männer mit Potenzproblemen behandelt und keine Traktate schreibt.**

Freitag, 4. Juni 2010

**Absage von der literarischen  
Kommission der Stadt Bern  
zu Longo mai-Buchprojekt.  
Ganzes Longo mai-Ding,  
Buch wie Film, ist gestorben,  
ich weiss nicht, ob ich die  
Kraft dafür noch aufbringe.**

Mittwoch, 16. Juni 2010

**Mit Ueli Suter abgemacht, der mir von seiner Bekanntschaft mit Roman Signer erzählt. Signer habe einen Plan, wie man das Bohrloch im Golf von Mexiko stopfen könne, nämlich mit einer Eisen-Betonkonstruktion, die mit einer Explosion draufgepresst werde. Suters Frau hat die Lösung auf Englisch übersetzt, dann habe er sie an BP geschickt, insgesamt zwei Tage Arbeit. Das sei es ihm wert gewesen.**

Dienstag, 31. August 2010





Donnerstag, 16. September 2010

Monte Verità - Inventario Mostra Harald Szeemann



Bezeichnung **Stuhl Karl Gräser Vegetarierstuhl**

Abbildung



DSCN7698.JPG

Legende

Beschreibung **Mass Sockel cf. unten**

Position Sockel (angolo Nord-est):  
300 da parete Est  
60 da parete Sud

Legenden-  
text

Sedia della Valle Maggia (Sedia dei Vegetariani), Stuhl, aus dem Maggiatal, sog. Vegetarierstuhl (vgl. Foto Karl Gräser 1875 -1919)

Form  gerahmt  Reproduktion  Kopie

Largezza  Altezza  Profondità

Wandposition Boden -> unten  Wand -> links

Raum

Standort

Standort  Parete  Nord  1  7  13  
 Vetrina  Est  2  8  14  
 Altro  Sud  3  9  15  
 Ovest  4  10  16  
 5  11  17  
 6  12  18

Reproduktion  Reproduktion

Objekt

Zustand

Aufbewahrungsort

Archivio di Stato  
 Magazzino

Herkunft

**Inventarisierung des  
Szeemann-Archivs, an den  
Briefen A-D. Enorme Arbeit,  
allein eine Liste zu erstellen.  
Die Arbeit von Szeemann,  
der dies alles gemacht hat, ist  
unglaublich bewundernswert.  
Präzis: In einem Brief nennt  
er 1060 Objekte in der Casa  
Anatta. Corti und ich haben  
1057 in unserer Datenbank!**

Dienstag, 26. Oktober 2010

**Der rasende Stillstand  
von StattLand, Halbzeit,  
Monte Verità, Buchverlag,  
Top-Guide etc. hindert  
mich daran, selbst  
zu schreiben.**

Dienstag, 2. November 2010

**Morgens mit Pfarrer R.S. ein Interview gemacht. Er ist 51, zwei Söhne 14 und 12 Jahre alt, immer Jobsharing gemacht mit seiner Frau, die auch Pfarrerin ist. Findet es schön, nicht mehr so viel zu müssen, es auch einmal geniessen zu können. Wenn er keine goldenen Löffel klaut, kann er bis zur Pensionierung bleiben. Diese Sicherheit und die daraus resultierende Gelassenheit fehlen mir manchmal.**

Mittwoch, 1. Dezember 2010

**So viele wunderbare  
Mädchennamen,  
Arlette, Selma, Charlotte,  
und es wird ein Junge!**

Freitag, 31. Dezember 2010

**Es ist schon fast dunkel  
geworden. Schnee liegt auf  
den Dächern. Im Hintergrund  
die Berge, hinter denen der  
Himmel immer dunkler wird.  
Bald schon Nacht, bald schon  
2011. Der Lachsapéro fängt  
an, ich gehe mal zu den  
andern.**



2011

Montag, 14. März 2011

**Ein junges Paar beim  
intensiv Küssen gesehen.  
So behutsam, so zärtlich  
und selbstversunken geht  
es nur in diesem Alter.  
Er streichelt ihre Haare und  
sie schliesst die Augen.  
Wären Maja und ich auf dem  
gleichen Bänkli gesessen,  
hätten wir wohl die Zimmer-  
einrichtung des Kindes  
besprochen.**

Dienstag, 15. März 2011

**Erdbeben mit nachfolgender Reaktorkatastrophe in Japan beschäftigt mich. Lese immer wieder die unklaren und teils widersprüchlichen News-meldungen. Hochgefährliche Atomtechnologie.**

**Macht Angst. Wenn Mühleberg in die Luft gegangen wäre (ganz ausschliessen kann dies niemand), dann wären wir jetzt gerade dran, unser Haus zu evakuieren.**

Freitag, 18. März 2011

**Günter Amendt ist von  
einem unter Drogeneinfluss  
stehenden Autofahrer  
zu Tode gefahren worden.  
Das Gespräch mit ihm  
im Hamburger Institut für  
Sozialforschung habe ich  
in bester Erinnerung.**

Montag, 28. März 2011

**«Erwachsenen»-Gespräche:**

**Job, Kinder, Hauskauf.**

**In einer Alterskohorte sind**

**die Gesprächsthemen**

**immer ähnlich.**

**Während es früher Partys,**

**Beziehungen, Prüfungen**

**und Zusammenziehen waren,**

**werden es vielleicht bald**

**Scheidungen, Haus-Räumen**

**der Eltern, Gebrechen etc. sein.**

Donnerstag, 31. März 2011

**Soll ich eine Parteikarriere anstreben, eine minimale? In Bremgarten bestünde eventuell die Chance auf eine Kandidatur für den Gemeinderat, habe ich gestern an der Jubiläums-Eventsitzung erfahren.**

Dienstag, 5. April 2011

**Lese Geburtsberichte  
im Internet - meine Art  
der Geburtsvorbereitung.  
Wenig los sonst, keine News.**

Dienstag, 16. August 2011

**Recht schnippische Mails  
kommen aus dem Vögele  
Kulturzentrum. Manchmal  
scheint es als würden sie  
die Kuratoren als unnötigen  
Ballast ansehen - viel leichter  
ginge es doch ohne sie.**

Montag, 17. Oktober 2011

**Unser türkischer  
Mitbewohner geht heute  
ins Studentenwohnheim.  
Sind froh, das Haus wieder  
für uns zu haben. Anil hat  
für bloss zwei Handtücher  
eine Waschmaschine  
gestartet.**

Donnerstag, 17. November 2011

**Kolumba-Museum von  
Peter Zumthor ein Erlebnis;  
keine Texte, weihevoller  
Stimmung. Ich finde, dass  
sich das Haus sehr stark in  
den Vordergrund spielt. Das  
mag für viele funktionieren,  
mir ist es zu pathetisch.**

Donnerstag, 15. Dezember 2011

**Im Büro kämpfe ich immer  
gegen das Chaos.  
Spichiger hat alles perfekt  
aufgeräumt, bei mir  
türmen sich die Mäppchen  
zu Stapeln.**

Freitag, 30. Dezember 2011

**Dieses Jahr warten keine  
Lachsbrötchen auf denjenigen,  
der seinen Jahresrückblick  
geschrieben hat, dieses Jahr  
ist die Ehefrau am Brei für den  
Sohn kochen. Bereits hat sie  
einmal hineingeschaut und  
gefragt: Brauchst Du noch  
lange?**



2012

Dienstag, 10. Januar 2012

## **Kleine Fluchten – Wellness, Spiritualität und die Befreiung von der Last des Alltags**



Eine Ausstellungsidee

Palma3  
Dammweg 41  
CH-3013 Bern  
[www.palma3.ch](http://www.palma3.ch)

Andreas Schwab

[andreas.schwab@palma3.ch](mailto:andreas.schwab@palma3.ch)

**Manchmal packe ich mit viel  
Elan Dinge an, die ich nicht  
zu Ende bringen kann.**

Dienstag, 31. Januar 2012

**Im Buch «Eine Messe  
für die Stadt Arras»  
von Andrzej Szczypiorski  
ist mir eine starke Kritik  
gegen die Pöbelherrschaft  
aufgefallen. Nur in einer  
falsch verstandenen  
Demokratie ist der (oft nur  
fiktive) Volkswille stets  
Gesetz.**

Montag, 27. Februar 2012

**Ich vermute, dass der Brei,  
den wir zu lange aufgehoben  
haben, verdorben war;  
Maja meint eher, er zahne.**

Donnerstag, 8. März 2012

**Harmoniesüchtige sollten  
nicht meinen Beruf wählen.**

Mittwoch, 6. Juni 2012

**SMS an Maja: «was so ein  
2. strich bewirken kann!!  
ist ja eine nachricht.  
bin erfreut, gespannt, hab  
etwas angst, alles zugleich!!  
wir schaffen es! KUSS»**

Montag, 9. Juli 2012

**In der Blindenschule Bilder  
ausgewählt. Der Direktor  
zieht in Erwägung, später  
ein Museum zu gründen  
und dafür eigens einen  
Pavillon zu bauen.**

Mittwoch, 11. Juli 2012

**Basil schläft, und ich fühle  
so mich gestresst, die voraus-  
sichtlichen 90 Minuten für  
mich zu nutzen, dass ich  
fast gar nichts schaffe.**

Donnerstag, 12. Juli 2012

**Auf der Reise ins Tessin, neben mir zwei Interrailer, eine Italienerin, die Schriftstellerin werden möchte, und ein Däne, der auf einer Bohrinsel arbeitet, um Geld zu verdienen und sich später ein Motorrad zu kaufen. Bereits haben sie sich gegenseitig eingeladen.**

Dienstag, 18. September 2012

**Hätte ich keine Ferien in  
Aussicht, würde ich  
einfach weitermachen.  
Jetzt, wo mir bewusst ist,  
dass ich nur noch diese  
Woche arbeite und dann  
zwei Wochen weg bin,  
habe ich ein unglaubliches  
Bedürfnis nach Ferien.**

Dienstag, 6. November 2012

**Warum bin ich  
nur durchschnittlich?  
Warum kann ich nicht  
noch durchschnittlicher  
sein?**

Mittwoch, 14. November 2012

**Einbruchserie in Bremgarten,  
und genau heute lassen wir  
den Schlüssel im Milchkasten  
draussen, damit das Öl  
geliefert werden kann.**



2013

Montag, 7. Januar 2013

**Bei der Dentalhygienikerin:  
Früher wurde mir immer  
gesagt, dass ich mit Zahnseide  
anfangen soll. Jetzt, wo  
ich dies regelmässig tue, sagt  
niemand: Gut, dass Sie  
Zahnseide verwenden!**

Dienstag, 22. Januar 2013

**Immer wieder beschleicht  
mich auch der Verdacht,  
dass das Dokumentarische  
stärker ist und ich mich  
ihm mehr gewachsen fühle.  
Wenn ich dieses Mal nicht  
reüssiere mit dem Roman,  
dann werde ich es für immer  
bleiben lassen.**

Freitag, 1. März 2013

**Spichiger meint, es habe mit der inneren Haltung zu tun: Die Projekte kommen, wenn man sich innerlich à l'aise fühlt; sobald man psychisch angeschlagen ist, kann es schwierig werden.**

Mittwoch, 29. Mai 2013

**Maja hat sich bei ihrem Vater über angewandte Psychologie informiert. Nur ist es halt auch eine Frage der Selbstachtung, ob ich als promovierter Historiker, Ausstellungsmacher und Autor nochmals mit den Erstsemestern an einer Fachhochschule anfangen möchte.**

Freitag, 2. August 2013

**Während des Vortrags hatte ich  
ein Vanitas-Gefühl:  
Schnecken schleimen sich durch  
eine unwirkliche Szenerie;  
es sprechen nur Totenköpfe  
über eine tote Idee. Instinktiv  
war ich gar nicht mehr sicher,  
ob ich gewinnen wollte.**

Montag, 2. September 2013

**Lese in letzter Zeit  
immer von Selbstmördern,  
Männer im mittleren Alter,  
denen der Gegenwind ins  
Gesicht bläst und die keinen  
anderen Ausweg mehr sehen,  
als sich selbst umzubringen.**

Freitag, 13. September 2013

**Über Mittag musste ich  
notfallmässig nach Hause:  
Konstantin brüllte und  
liess sich nicht beruhigen,  
Basil trotzig. Maja aufgelöst.**

Mittwoch, 16. Oktober 2013

# AUSSTELLUNG **LONGO MAI** 40 JAHRE

**27. JUNI - 19. JULI 2014**

BERN, KORNHAUSFORUM

KORNHAUSPLATZ 18

DIENSTAG BIS FREITAG 10 - 19 UHR

SAMSTAG, SONNTAG 11 - 17 UHR

[WWW.PROLONGOMAI.CH](http://WWW.PROLONGOMAI.CH)

**DIE UTOPIE  
DER  
WIDERSPENSTIGEN**



 SWISSLOS-Fonds  
Basel-Stadt

 SWISSLOS  
Basel-Landschaft

 Kultur  
Stadt Bern

[kornhausforum.ch](http://kornhausforum.ch)  
ERNST GÖHNER STIFTUNG



**Bei der Ausstellung Longo mai habe ich ein ausgesprochen gutes Gefühl. Es fügt sich alles ineinander, die Diashow mit den Schafen, die am Anfang der Ausstellung steht, ist hervorragend gemacht.**

Samstag, 16. November 2013



**ANDREAS SCHWAB**

Historiker und Kulturmanager  
Pro Velo, Schweizerische Gesellschaft  
für Geschichte, StattLand Bern Ich  
politisiere, weil ich mich für eine  
lebenswerte Umwelt einsetzen will.  
Strom soll von unseren Dächern kommen,  
nicht von AKWs.

**Fotosession bei der SP  
für die Grossratswahlen.  
Als ich die Fotos auf dem  
Bildschirm sehe, komme  
ich mir plötzlich fremd vor.  
Bin das wirklich ich?  
Will dieser Typ wirklich  
gewählt werden?**

Donnerstag, 19. Dezember 2013

**Maja, als ich den Fall  
Hygienemuseum mit ihr  
bespreche, wenig gnädig:  
Was hast du immer wieder  
mit crazy Personen zu tun?  
Richtig. Man muss den  
Fehler nicht grundsätzlich  
bei sich selbst suchen.**

Mittwoch, 25. Dezember 2013

**Verstimmung bei Tisli und Tina wegen Silvesterfeier. Zuerst haben wir selbst ein gemeinsames Fest vorgeschlagen, dann von Janine und Jérôme eingeladen. Jetzt abgesagt, was schlecht ankam.**



2014

Mittwoch, 29. Januar 2014

**Sterben von Karl Ove  
Knausgård angefangen zu  
lesen. In seinem Abwägen  
erkenne ich mich zu guten  
Teilen wieder: Familie gibt  
Stabilität, die täglichen  
kleinen chaotischen  
Zustände verhindern, dass  
die grosse Sinnlosigkeit  
einen ereilt. Gleichzeitig  
kann einem die Zeit, die  
man mit Windeln wechseln  
und Baby füttern verbringt,  
als verlorene vorkommen.**

Samstag, 1. Februar 2014

**Nach Ausstellungsbesuch  
in die Dresdner Neustadt  
Tagliatelle al limone essen  
gegangen; die Neustadt ist  
mir gemässer als die doch  
sehr touristische Altstadt.  
Viele schöne Cafés, werde  
da hoffentlich öfters  
hingehen.**

Donnerstag, 20. Februar 2014

**Von daher bleibt bei mir  
ein bitteres Gefühl zurück,  
nämlich das Gefühl,  
deutlich unter meinem Wert  
geschlagen worden zu sein.  
Mit besten Grüßen**

Dienstag, 22. April 2014

**Ostermarsch in Bern vom  
Eichholz auf den Münsterplatz.  
Rund 400 Personen aus dem  
linksökologischen Spektrum,  
Regenbogenfahnen, Veganer,  
AKW-Gegner, usw.  
Es ist richtig, auf die weltweite  
Gewalt aufmerksam zu  
machen, auch wenn ein  
Autofahrer lautstark ausruft:  
«Was für en Schiisdräck, göht  
besser go schaffe!»**

Montag, 4. August 2014

**Viele Basejumper, die von den Wänden springen. Ein rund 35-jähriger Italiener landet fünfzig Meter von uns entfernt auf der Wiese, nachdem sein Fallschirm mit einem Knall ein paar Sekunden zuvor aufgegangen war. Seine Frau fotografiert, sein 3-jähriger Sohn läuft ihm in die Arme.**

Dienstag, 26. August 2014

**Ein Mann verkauft 14 Alben  
mit Kaffeerahmdeckeln für  
980 Franken, das Lebens-  
werk einer leidenschaftlichen  
Sammlerin. Sie müsse ins  
Altersheim und könne ihre  
Sammlung nicht mitnehmen.**

Mittwoch, 3. September 2014

**Die Sache sehen wir von  
der SP deutlich anders.  
Die Diskussion ist hart,  
engagiert, noch fair,  
aber schon laut.  
Also aufwühlend.**

Montag, 10. November 2014

**Wahlkampf, Wahlkampf,  
Wahlkampf, gestern Atelier-  
rundgang in Bremgarten,  
Zwischenbericht geschrieben,  
Prospekt soll gedruckt werden.**

Montag, 8. Dezember 2014

**Die Fensterbauer,  
drei Italiener, kommen um  
7.10 Uhr. Alte Fenster raus,  
neue rein. Ich räume  
noch etwas auf und fahre  
ins Büro. Kurz vor neun da.  
Ich bin der erste.**

Freitag, 26. Dezember 2014

**Zu viel Essen, zu viel Familie,  
zu viel Aufregung, zu wenig  
freie Zeit, zu stark erkältet,  
zu viel Weihnachten.**

Mittwoch, 31. Dezember 2014

**Von einer Liste von fünfzig  
besten Songs des Jahres 2014  
kenne ich keinen einzigen.**

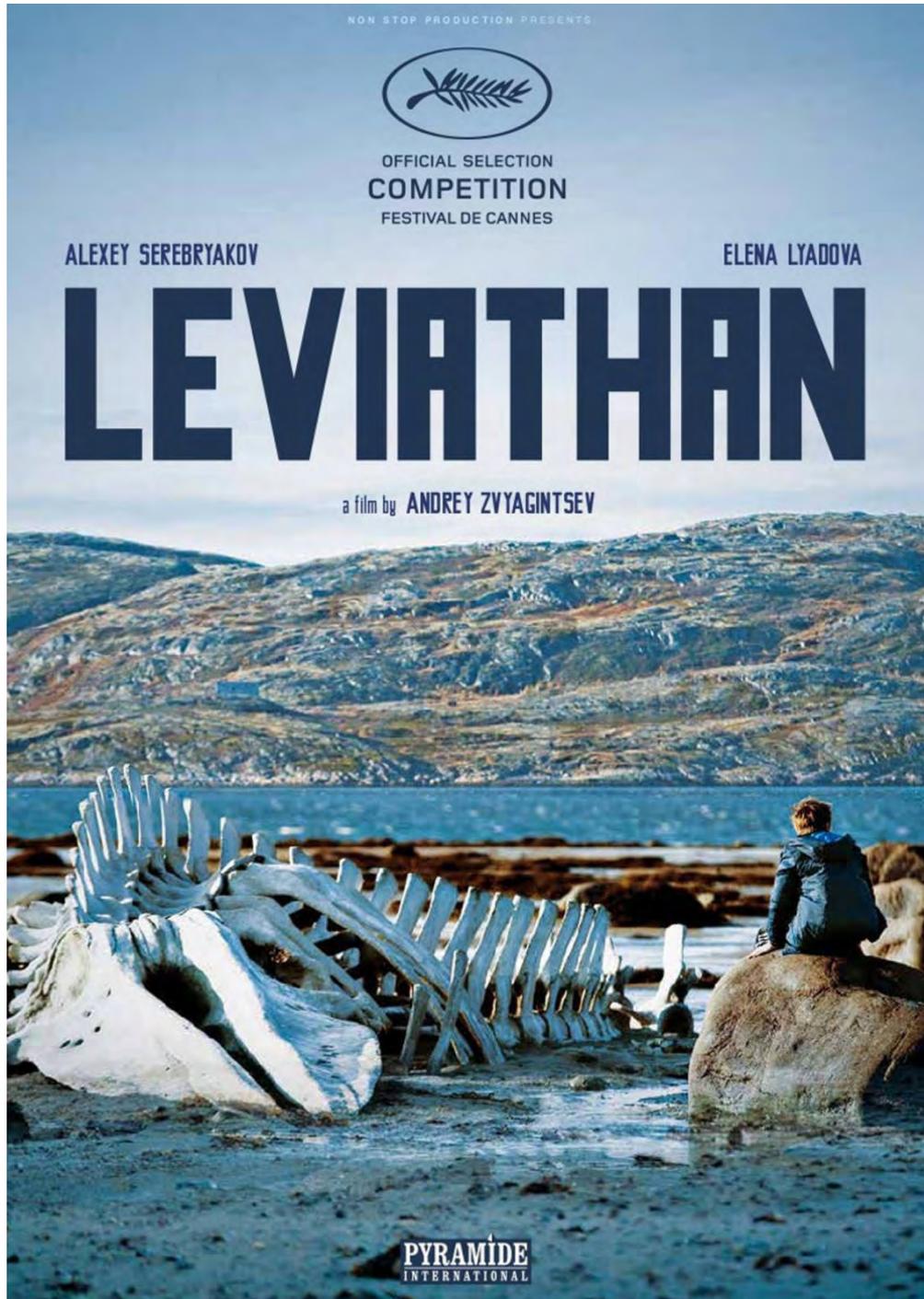


2015

Montag, 16. Februar 2015

**Zwei Ausstellungen im  
Fotomuseum Winterthur  
haben mir etwas gezeigt,  
was ich eigentlich schon  
wusste: Manchmal zählt  
nicht das einzelne Bild,  
sondern das Ensemble,  
die Sammlung.**

Freitag, 20. März 2015



**Warum gehen alle nach Island  
in die Ferien und niemand an  
die Barentsee? Murmansk ist  
doch viel interessanter als  
Reykjavik.**

Dienstag, 24. März 2015

**Beim Rückweg zum Bahnhof Zofingen war die Strasse abgesperrt, eine uniformierte Frau schickte mich auf einen Umweg. Aus der Ferne sah ich ein blaues Zelt. In der Aargauer Zeitung habe ich später gelesen, dass eine 79-jährige Frau auf dem Zebrastreifen angefahren und 525 Meter mitgeschleift wurde. Sie war sofort tot, Fahrerflucht.**

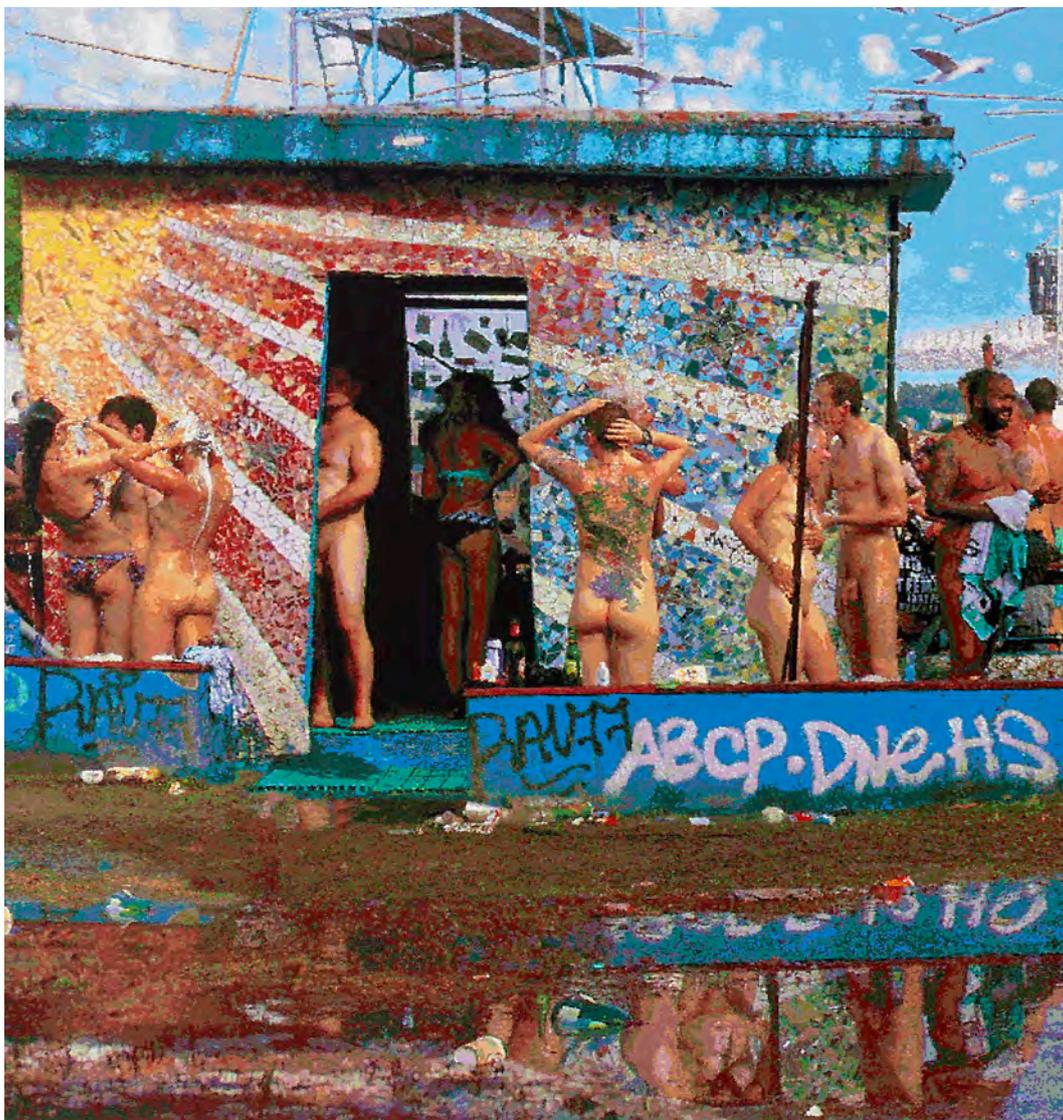
Donnerstag, 7. Mai 2015

**Basil erinnert meine Mutter stark an mich: Mit eigenem Kopf und zu Trotzanfällen neigend. Er durfte nicht mit dem Spielzeugauto auf der Tischplatte fahren; sie haben es ihm weggenommen. Also ist er zu den alten Zeitungen gegangen und hat sie zerrissen.**

Donnerstag, 28. Mai 2015

**Mein Tagebuch ist ein  
Tagebuch, kein Journal;  
es zielt weniger auf  
eine höhere Wahrheit  
als auf die Bewältigung  
der Existenz. Ich lebe nicht  
so abgesondert wie Nizon,  
ich bin auch nicht so  
selbstentblössend offen  
wie er.**

Dienstag, 18. August 2015



**Von der neuen Ausstellung  
von Römer + Römer gelesen,  
ab Oktober in der Galerie  
Michael Schultz.**

**Bilder vom Fusion Festival  
in Mecklenburg, vier Tage  
Ferienkommunismus, eine  
paradoxe Gemeinschaft.**

**Ach, wäre ich doch in  
Berlin und nicht in diesem  
langweiligen Bern.**

Montag, 14. September 2015



**Sehe ich hier oben Maja,  
Basil und Konstantin (das  
ungeborene Kind ist hier  
zu sehen) löst das in mir  
starke Liebesgefühle aus.  
Ich weiss, dass Alessandra  
mir dies gönnen würde.  
Es ist eine andere Liebe,  
stärker durchmischt mit  
Verantwortung.**

Montag, 2. November 2015

**Gibt es in den Künsten auch Fortschritte wie sagen wir in der Kommunikationstechnik oder der Krebsbekämpfung? Sind die Romane des 21. Jahrhunderts um so viel besser als die des 19.? Ich muss nicht auf alles eine Antwort haben.**

Freitag, 20. November 2015

**Alle haben Angst, wir leben  
in einer Epoche der Angst.  
Die Rechten haben Angst vor  
der Islamisierung Europas.  
Die Linken haben Angst, dass  
die Rechten die Gesellschaft  
kaputtmachen. Und die  
Liberalen sorgen sich, dass die  
Bürokratie überhandnimmt.**

Donnerstag, 3. Dezember 2015



**Bildauswahl mit Unternährer,  
eine schöne, bereichernde  
Arbeit. Recht bald ergibt sich  
ein guter Ablauf mit einem  
formalen Auftakt, einigen  
Höhepunkten in der Mitte und  
einem - für das ernste Thema  
zumindest - beschwingten  
Ausklang.**

Montag, 7. Dezember 2015

**Ich nehme die Politik nicht  
mehr so spielerisch wie  
noch vor vier Jahren.**



2016

Freitag, 5. Februar 2016

**Durchtrennen der beiden  
Samenleiter und Veröden der  
Schnittstellen. Erektionen wie  
bisher, Samenerguss auch,  
einfach ohne Spermien. Kaum  
Komplikationen, Eingriff  
dauert 20 Minuten, angesetzt  
auf heute in einer Woche.  
Erleichterung: Ein Thema ist  
abgeschlossen.**

Dienstag, 15. März 2016

**darum meine  
freundschaftliche frage:  
könntest du mir bis anfang  
mai mit 300-400€ aushelfen.  
griechische künstlerfreunde  
kann ich aus bekannten  
gründen nicht fragen**

Mittwoch, 20. April 2016

**Ich muss mich an den  
Gedanken gewöhnen,  
dass wir uns abhanden  
gekommen sind.  
Uns verbindet noch  
das Geld, das ich ihm  
geliehen habe.**

Freitag, 22. April 2016

**Fühle mich manchmal  
wie Kafkas Poseidon:  
Anstatt mit dem Dreizack  
durch die Weltmeere zu  
kutschieren, schreibe und  
kontrolliere ich Rechnungen  
und mahne Rosenfeld,  
endlich Top-Guide  
zu liquidieren.**

Montag, 2. Mai 2016

**In anderen Familien,  
zum Beispiel in meiner,  
ist es auch nicht besser,  
nur anders.**

Freitag, 10. Juni 2016

**Eine Angestellte des  
Fotoarchivs brachte uns  
noch Aufnahmen des  
chaotischen Schreibtisches  
von Peter Rühmkorf mit,  
auch eine sehr schöne von  
Erich Kästner, wie er mit  
Zigarette in der Hand,  
die Flasche Bier daneben,  
am Schreiben ist.**

Montag, 25. Juli 2016

**Mein Leben als weisser  
heterosexueller Mann  
aus der Schweiz ist nicht  
von Diskriminierungen  
geprägt; ich war und  
bin privilegiert. Soll ich  
deswegen schweigen,  
das Mikrofon an eine  
unterprivilegierte Frau  
aus Afghanistan weiter-  
reichen, wie es eine  
linke Fraueninitiative  
gefordert hat?**

Mittwoch, 12. Oktober 2016

**Das Gute an der gesamten Sache ist, dass sie mich als externer Kurator akzeptierten; sie wollen nur keine Verwechslung mit Harry, alles soll sauberlich getrennt werden, das Beigemüse vom unvergänglichen Werk.**

Samstag, 22. Oktober 2016

**Auf eine Weise würde ich  
es am liebsten so machen  
wie Pynchon und Pelewin.  
Text abliefern und abtauchen.  
Aber meine Eitelkeit steht  
dem entgegen.**

Dienstag, 1. November 2016

# **Absurde Fälle von Elternverhalten in Bremsgarten.**

Mittwoch, 9. November 2016

**Kurz nach zwei in der  
Nacht aufgewacht und nicht  
mehr schlafen können.  
Radio gehört. Die beiden fast  
gleichauf, Trump vorne in  
Florida, es könne um ein paar  
hundert Stimmen gehen.  
Vor vier wieder eingeschlafen.**



2017

Freitag, 17. März 2017

**S. wird bald in den Iran  
fliegen, L. war schon da;  
sie tauschen sich über gute  
Hotels aus. Da kann ich  
nicht mitreden.**

Freitag, 24. März 2017

**Seit einiger Zeit sabotiere ich  
Internetwerbung: Ich klicke  
auf alle Links, die mir politisch  
fernstehen, also auf Werbung  
für die Weltwoche, die junge  
SVP, das Nein-Komitee der  
Energiestrategie 2050, das  
Komitee für die Liberalisierung  
des Waffenrechts usw.  
Je häufiger ich das tue, umso  
mehr derartige Werbung  
wird mir angezeigt.**

Samstag, 8. April 2017

**In so einer Villa habe ich  
noch noch nie übernachtet:  
Majakowskiring 57, in  
der ruhigen Strasse, wo  
bis zur ihrer Übersiedlung  
nach Wandlitz 1961 die  
Politprominenz der DDR  
lebte, Wilhelm Pieck, Otto  
Grotewohl, Johannes R.  
Becher oder Kurt Hager im  
Haus gleich nebenan. Die  
beiden riesigen Buchen im  
Garten haben wahrscheinlich  
schon die Nazizeit und die  
Enteignung 1945 miterlebt.**

Sonntag, 9. April 2017

**Abends gehe ich entlang des  
Rudolf-Ditzen-Weges und  
stelle mir vor, wie Fallada hier  
nach dem Krieg «Jeder stirbt  
für sich allein» verfasst hat,  
krank, drogenabhängig,  
mit einer jungen Frau.**

Donnerstag, 20. April 2017

**Drei f sind mir bei der  
Zusammenarbeit mit einer  
anderen Person wichtig.  
Sie muss fähig, fleissig und  
freundlich sein. Fehlt nur  
eine dieser Eigenschaften,  
kann es schwierig werden.**

Freitag, 12. Mai 2017



Einladungskarte zur Wiedereröffnung der Casa Anatta auf dem Monte Verità

**Ich werde also bald Grund  
haben, die Flasche Merlot,  
die ich vor Jahren zu diesem  
Zweck in den Keller gestellt  
habe, heraufzuholen und  
feierlich zu öffnen.**

Mittwoch, 6. September 2017

**Mit Freaks kann ich was  
anfangen, richtig, nur sind  
sie manchmal theoretisch  
anregender als praktisch.**

Donnerstag, 14. September 2017

**Ich habe manchmal Angst,  
dass ich das Schreiben verlernt  
habe. Es fließt nichts mehr,  
nur noch Protokolle und  
Mails schaffe ich. Schreibstau  
sozusagen, aber eigentlich  
noch schlimmer: ich fange gar  
nicht an, weil ich schon weiss,  
dass es nicht gehen würde.**

Freitag, 24. November 2017

**Muss ich mich immer  
neu bewähren?**

Montag, 27. November 2017

**50, das ist halt schon eine  
Zäsur, das habe ich eben  
in der Dokumentation über  
Boris Becker gesehen.  
Dieser hat viel selbstsicherer  
Mist erzählt, aber eine seiner  
Aussagen hat sich in mein  
Gedächtnis gegraben:  
Mit 50 sieht man die Ziellinie.**

Dienstag, 27. Dezember 2017

**Anders als anfänglich  
in der Tate Modern  
sind die 100 Millionen  
Sonnenblumenkerne  
(hier nur 10 Millionen  
ausgestellt, auf jeden  
kommen 10 Menschen  
in China!) nicht begehbar.**



2018

Dienstag, 2. Januar 2018

**Abends höre ich in den  
Nachrichten, dass in  
Afghanistan im Jahr 2017  
450'000 Menschen ihre  
Häuser verlassen mussten  
und auf der Flucht sind.**

Montag, 22. Januar 2018

**Ich bemerke an mir, dass ich bei jeder Sitzung gerne Akten oder zumindest einen Block vor mir habe, um Notizen zu machen. Nur brauche ich die Notizen später in den wenigsten Fällen.**

Dienstag, 30. Januar 2018

**Bei meinen Wanderschuhem,  
von denen ich dank des  
Tagebuches weiss, dass ich  
sie 2002 von meinen Eltern  
geschenkt erhalten habe,  
sind die Sohlen durch  
und müssen ersetzt werden.**

Mittwoch, 7. Februar 2018

**Ungern lasse ich mir etwas vorschreiben, und wenn schon, dann lieber von den Verhältnissen als von einer bestimmten Person.**

Mittwoch, 21. März 2018

**Ich im braven Bern anstatt  
im wilden Tanager.  
Kann das funktionieren?**

Montag, 26. März 2018

**In der Nacht kommen wieder  
die alten Ängste hoch: Was,  
wenn nichts mehr klappt?  
Dem 50. Geburtstag sehe ich  
mit einer gewissen Bangigkeit  
entgegen.**

Sonntag, 29. April 2018

**Sie ist in Ausbildung,  
ich bin ihr Übungsobjekt  
und muss nur den Raum  
bezahlen: Parkett, ein paar  
Stühle, ein Tisch, auf dem  
Regal astrologische Bücher.  
Wir setzen uns einander  
gegenüber, ich fange an zu  
erzählen.**

Montag, 2. Juli 2018

**Termindruck: wir machen  
das, was am dringendsten ist,  
nicht das, was uns am meisten  
bedeutet.**

Montag, 2. Juli 2018

**Während des Spiels ereifere  
ich mich, einen Tag später  
weiss ich kaum mehr, wer  
gegeneinander gespielt hat.**

Samstag, 7. Juli 2018

**Im Zug von Lüneburg nach Hannover macht mir Suter ein verlockendes Angebot. Er plant Low-budget-Ausstellungen, die nur aus 26 Notenständern bestehen, auf die etwas gelegt werde. Ob mir was einfalle?**



# Nachwort

# **Chor der Jahre**

Seit 1996 – mit mehreren Vorläufern – führe ich regelmässig Tagebuch, bis 1999 von Hand in acht dicken Heften, ab Januar 2000, als ich für ein paar Monate in München lebte, direkt am Computer. Normalerweise, ausser in den Ferien, in denen ich mich von der Tagebuchpflicht entbinde, entstehen rund drei bis sechs Einträge pro Woche. In 23 Jahren ist das Tagebuch auf 1572 eng bedruckte Seiten mit rund 5.5 Millionen Zeichen angewachsen. Typischerweise für ein Tagebuch wechseln persönliche Befindlichkeiten, mit privaten und beruflichen Erfahrungen, mit Betrachtungen über die nähere und die weitere Umgebung, mit (gesellschafts-)politischen Einschätzungen, mit Lektüreelebnissen usw. Das Tagebuch widerspiegelt Höhen und Tiefen, persönliche Brüche und dramatische Ereignisse, Tragisches und Banales, Privates und Berufliches eines freischaffenden Ausstellungsmachers und Autors, eines Milizpolitikers, Ehemanns und Vaters mit allen wichtigen äusseren Lebensstationen.

Ausser bei der Korrektur von Orthografiefehlern habe ich das Tagebuch nachträglich nicht mehr verändert, höchstens minimal redigiert. Es ist also ein Ausdruck der zum jeweiligen Zeitpunkt aktuellen Befindlichkeit – was selbst für den Verfasser im Abstand von ein paar Jahren Überraschungen bereithalten kann. Das Tagebuch ist wohl die privateste Schreibform überhaupt, und das soll in diesem Projekt auch beibehalten werden. Nur 11 kurze Ausschnitte von je ca. 250 Zeichen werden pro Jahr ausgewählt, insgesamt etwa 2‘800 Zeichen. Folglich wird nur 1% des Tagebuchs öffentlich gemacht. Die Auswahl habe ich in Eigenverantwortung getroffen. Die restlichen 99% des gesamten Textes bleiben privat, ebenso die Kriterien der Auswahl.

«Chor der Jahre» ist getragen von dem Gedanken, dass ein Leben ohnehin nie vollständig dargestellt werden kann. Jede Autobiografie ist eine nachträgliche Konstruktion, so auch dieser Versuch, selbst wenn die einzelnen Einträge wirklich genau an dem vermerkten Tag entstanden sind. Denn anders als beim monumentalen Erinnerungswerk «Min kamp» von Karl-Ove Knausgård sind die einzelnen Ausschnitte authentisch und nicht aus der Erinnerung nacherzählt. Der Ausstellungstitel «Chor der Jahre» spielt darauf an, dass ein Leben in gewissem Sinne mit einem Chor- oder Orchesterwerk vergleichbar ist. Auch ein Leben kann stimmig oder dissonant sein, es gibt wiederkehrende Motive, Begleitrhythmen, Ober- und Untertöne – der Assoziationen gibt es viele, zudem soll die räumliche Inszenierung an einen Blick in den Orchestergraben erinnern.

Die Idee zur Realisierung einer Ausstellung ist mir von Ulrich Suter zugetragen worden. «Im Zug von Lüneburg nach Hannover», entnehme ich meinem Tagebucheintrag vom 7. Juli 2018, fragte er mich, ob mir für eine Ausstellung auf 26 Notenständern etwas einfallt. Nach dem Verwerfen zahlreicher anderer Ideen entschloss ich mich, das Wagnis einzugehen und mich diesem privaten Thema zuzuwenden. Nicht einmal ein Jahr später konnte ich, auch dank der Mithilfe des Grafikers und Szenografen Luca Hostettler, die Ausstellung realisieren. Zusätzlich erscheint eine digitale Edition der 26 Ausstellungshefte in der edition taberna kritika, wofür ich mich bei Hartmut Abendschein bedanke.

Andreas Schwab, im April 2019





# **Bildnachweise**

6. Oktober 1996  
12. April 1997  
24. Juli 1997  
28. Juli 1997  
3. März 1998  
24. März 1998  
9. Januar 1999  
2. April 1999  
13. Juni 1999  
18. Oktober 1999  
4. Dezember 2000  
28. April 2001  
6. August 2002  
3. März 2003  
5. Juli 2003  
9. März 2005  
11. Januar 2009  
27. April 2009  
31. August 2009  
31. August 2010  
16. September 2010  
10. Januar 2012  
16. Oktober 2013  
16. November 2013  
20. März 2015  
14. September 2015  
12. Mai 2017  
**Herkunft privat**

12. Mai 1998  
**Robert Landmann,  
Monte Verità - Ascona.  
Die Geschichte eines Berges,  
Berlin 1930.**

3. Dezember 2015  
**© Fabian Hugo, 2015**

18. August 2015  
**Römer + Römer  
«Shower Tower Oase», 2014,  
Öl auf Leinwand,  
200 x 750 cm,  
3-teilig (Ausschnitt)  
Reprofotograf:  
Eric Tschernow**

Rauminstallation  
«Chor der Jahre»  
**© Luca Hostettler, 2019**

